



Bundesamt für Gesundheit BAG
Förderprogramm Interprofessionalität im Gesundheitswesen (2017–2020)
Mandat 10

Psychische Gesundheit in der kinder- und hausärztlichen Versorgungspraxis

Zusammenfassung des Schlussberichtes
Juni 2020

Projektteam:

Prof. Dr. Frank Wieber, Prof. Dr. Agnes von Wyl, Prof. Dr. med. Julia Dratva, MPH,
Dr. Aureliano Cramer, Dr. Annina Zysset, MSc. Silvia Passalacqua

Ein Gemeinschaftsprojekt des Instituts für Gesundheitswissenschaften und
des Psychologischen Instituts der ZHAW

Unter Beteiligung von:



Ausgangslage und Projektziel

Knapp 17 Prozent der Schweizer Bevölkerung leiden an psychischen Störungen oder Erkrankungen unterschiedlicher Ausprägung (Schuler & Burla, 2012). Viele psychische Störungen treten schon früh im Leben auf. Im Kindesalter geht man global von 10 bis 20% Betroffenen aus (Kieling et al., 2011). Unbehandelte psychische Störungen können für Erwachsene, aber auch für alle Kinder und Jugendlichen langfristige Folgen haben. Für Letztere sind insbesondere eingeschränkte schulische Entwicklung und Schulmisserfolge mit psychischen Störungen assoziiert (Schulte-Körne, 2016).

Haus- und Kinderärztinnen und -ärzte sind die Ärzteguppe, die von der Bevölkerung am häufigsten aufgesucht werden. Nicht zuletzt die NCD-Strategie hat deshalb das hohe Präventionspotenzial in der Primärversorgung festgehalten (BAG, 2016). Eine Sensibilisierung und erweiterte Aufklärung in den Kinder- und Hausarztpraxen können zur frühzeitigen Erkennung von psychischen Störungen beitragen. Das vorliegende Mandat zielte darauf ab, Bedarfe in der Kinder- und Hausarztpraxis beim Thema psychische Gesundheit und Krankheit zu identifizieren und in Abstimmung mit den Ärztinnen und Ärzten konkrete Massnahmen für die Praxis zu entwickeln, die die Prävention und Früherkennung von psychischen Störungen und deren adäquate Behandlung fördern.

Methode und Ergebnisse

Auf Basis einer systematischen Situationsanalyse wurden Bedarfe in der ärztlichen Praxis identifiziert und zwei Massnahmenpakete erarbeitet:

1. Informationsmaterialien zur psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen für Eltern, Jugendliche und Fachpersonen

Die Entwicklung von ressourcenorientierten Informationsmaterialien zur psychischen Gesundheit soll es Kinderärztinnen und -ärzten ermöglichen, Eltern niederschwellig für das Thema psychische Gesundheit zu sensibilisieren, und ihnen helfen, das Thema anzusprechen. Diese Idee wurde sowohl aus Sicht der bisherigen Forschung als auch der Kinderärztinnen und -ärzte im Rahmen der Fokusgruppen und Interviews als praktisch umsetzbar und vielversprechend bewertet, da sie der ressourcenorientierten Arbeitsweise der Kinderärztinnen und -ärzte entspricht.

Zur inhaltlichen Erarbeitung von Informationsmaterialien für das Kindes- und Jugendalter wurden systematische Literaturrecherchen durchgeführt mit dem Ziel, Forschungsergebnisse zu wirksamen Elementen oder Interventionen im Bereich Stärkung der psychischen Gesundheitsförderung und Prävention psychischer Störungen zu recherchieren. Die ausgewählten Faktoren wurden mit Ärztinnen und Ärzten diskutiert und entsprechend den Rückmeldungen angepasst.

Da sich die Bedürfnisse zwischen den Altersgruppen Kinder und Jugendliche unterscheiden, wurden separate Broschüren erarbeitet. Beide Endprodukte wurden altersgerecht ansprechend gestaltet und bunt illustriert. Die Broschüren sollen in Arztpraxen ausgelegt werden.

Informationen für Eltern und Jugendliche



Der **Flyer zur Förderung der psychischen Gesundheit bei 6- bis 12-jährigen Kindern** stellt zehn Schutzfaktoren mit entsprechenden Alltagstipps vor. Er soll Eltern helfen, ihre auf ihre Kinder bezogene psychische Gesundheitskompetenz zu verbessern, und ihnen alltagsnahe Tipps geben, auf welche Einstellungen und Verhaltensweisen zu achten ist, um mögliche Probleme frühzeitig zu erkennen und diese mit der Kinderärztin oder dem Kinderarzt zu besprechen.



Die **Broschüre zur Förderung der psychischen Gesundheit bei Jugendlichen** enthält psychoedukative Module mit praktischen Übungen und eine grosse Anzahl altersspezifischer Themen, die in einer für Jugendliche angepassten Sprache formuliert sind. Die Broschüre richtet sich direkt an die Jugendlichen. Sie soll auf die wichtigsten Problemsituationen eingehen und den Jugendlichen konkrete Werkzeuge an die Hand geben, um solche Situationen zu erkennen, zu bewältigen und sie mit ihrer Ärztin oder ihrem Arzt zu besprechen.

Informationen für Fachpersonen



Die **Fachinformationen für das Kindesalter** enthalten wichtige epidemiologische Daten, kurze Vorstellungen geeigneter diagnostischer Screening-Instrumente und konkrete Formulierungsvorschläge zum Ansprechen psychischer Probleme durch die Fachpersonen, die auf den zugehörigen Flyer eingehen. Sie sollen die Ärztinnen und Ärzte beim Bestreiten von Gesprächen zur psychischen Gesundheit mit relevanten Hintergrundinformationen unterstützen.



Die **Fachinformationen für das Jugendalter** beinhalten einen wissenschaftlichen Überblick über die Epidemiologie psychischer Störungen im Kindes- und Jugendalter. Sie enthalten wichtige Aspekte der Kommunikation mit Jugendlichen im medizinischen Kontext und Vorstellungen von Fragebögen und Anleitungen zur Beziehungsgestaltung mit Jugendlichen. Sie gehen auch auf die zugehörige Broschüre ein, um die Ärztinnen und Ärzte praxisnah bei Gesprächen zu unterstützen.

Gemeinsam mit den Broschüren für Eltern und Jugendliche sollen die Fachinformationen einen konkreten Beitrag zur Sensibilisierung für das Thema psychische Gesundheit in der ärztlichen Praxis leisten.

Die im interdisziplinären Austausch erarbeiteten Broschüren und Fachinformationen werden in mehrere Sprachen übersetzt und sind über die ZHAW erhältlich (www.zhaw.ch/takecare). Die Produkte werden an pädiatrische Praxen versendet und über unterschiedliche Kanäle, wie Newsletter, Webseiten oder Konferenzen der Fachgesellschaften sowie über weitere Organisationen im Bereich psychische Gesundheit (z.B. das Netzwerk psychische Gesundheit Schweiz), und im Bereich Gesundheitsförderung (z.B. Gesundheitsförderung Schweiz) verbreitet.

2. Sensibilisierung Hausärztinnen und -ärzte zur Erkennung der in der Primärversorgung am häufigsten auftretenden psychischen Störungen

Ein zweites Massnahmenpaket sollte Empfehlungen für Hausärztinnen und -ärzte zur Erkennung der in der Primärversorgung am häufigsten anzutreffenden psychischen Störungen umfassen. Basierend auf einer systematischen Literaturrecherche wird ein Manuskript erarbeitet, das in Zeitschriften der Ärzteschaft publiziert werden soll. Im Artikel wird ein Screeninginstrument zur Erkennung von Depressionen und Angststörungen im Erwachsenenalter vorgestellt, das auf Deutsch, Französisch und Italienisch vorliegt, gute psychometrische Eigenschaften aufweist und sich prinzipiell für die Durchführung in der haus- und kinderärztlichen Praxis eignet. Weiterhin werden Empfehlungen zur Förderung der Behandlungsmotivation bei den Patienten formuliert. Das Manuskript ist zurzeit noch in Erarbeitung, und wird nach erfolgter Veröffentlichung auf der Projektwebseite vorgestellt und verlinkt werden.

Fazit

Primärversorger haben bei der Prävention und Früherkennung psychischer Gesundheitsprobleme eine zentrale Rolle, da sie regelmässig von der Bevölkerung aufgesucht werden. Hier besteht Potenzial für die Verbesserung der interprofessionellen Zusammenarbeit und Versorgung.

Im Rahmen des Mandats wurden fünf Produkte für verschiedene Zielgruppen – Fachärztinnen und Fachärzte aus der Hausarztpraxis und Pädiatrie sowie Eltern jüngerer Kinder und Jugendliche – erarbeitet, die die Prävention und Früherkennung von psychischen Störungen in der beruflichen Praxis der Primärversorger fördern sollen. Die durch die Fachgesellschaften unterstützten Flyer, Broschüren und Fachinformationen bieten eine niederschwellige Ressource zur Sensibilisierung für das Thema psychische Gesundheit und Krankheit. Die Empfehlungen für Hausärztinnen und -ärzte zur Erkennung der in der Primärversorgung am häufigsten auftretenden psychischen Störungen ergänzen diese Massnahmen mit einer wissenschaftlichen Publikation.

Aufbauend auf diesem Projekt bieten sich eine breite Dissemination, eine Evaluation der Massnahmen wie auch weiterführende Projekte mit verstärktem Fokus auf die Diagnostik und Therapie psychischer Gesundheitsprobleme als vielversprechende Schritte für die nähere Zukunft an.

Referenzen

- Bundesamt für Gesundheit (2016). *Nationale Strategie Prävention nichtübertragbarer Krankheiten*. FOPH and Cantonal Health Director Conference (GDK). Abgerufen unter: <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/strategie-und-politik/nationale-gesundheitsstrategien/strategie-nicht-uebertragbare-krankheiten.html>
- Kieling C, Baker-Henningham H, Belfer M, Conti G, Ertem I, Omigbodun O, ... Rahman A (2011). Child and adolescent mental health worldwide: evidence for action. *The Lancet*, 378, 1515–1525. [https://doi.org/10.1016/S0140-6736\(11\)60827-1](https://doi.org/10.1016/S0140-6736(11)60827-1)
- Schuler D & Burla L (2012). *Psychische Gesundheit in der Schweiz. Monitoring 2012* (Obsan-Bericht 52). Neuchâtel: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium
- Schulte-Körne G (2016). Mental health problems in a school setting in children and adolescents. *Deutsches Ärzteblatt International*, 113, 183–190. <https://doi.org/10.3238/arztebl.2016.0183>